

# Alte Kaserne: Ausstellung zur Armut ist eröffnet

Gestern Abend wurde die Ausstellung «Im Fall» über Armut in der Schweiz eröffnet. Mit dabei war auch ein Chor mit Armutsbetroffenen.

«Bin ich ein Mensch der dritten Klasse? Bin ich ein Mensch und gehöre dazu? – Ich spüre die Blicke. Ich bin nur Ballast, das bringt mich ins Wanken.» Es waren deutliche Worte, die gestern während der Eröffnung der Ausstellung «Im Fall» erklangen. Im Chor «Natürlich gemischt» sind auch Armutsbetroffene vertreten. Der Chor bildete sich eigens für den gestrigen Auftritt und nahm damit das Anliegen der Ausstellung, auch den Betroffenen eine Stimme zu geben, wörtlich. Chorleiterin Melanie Bechinger hat das eingangs zitierte Lied selbst komponiert.

## Vom Leben abgeschnitten

Die Existenz des Chors weist zudem darauf hin, dass es für Arme oft ein Problem ist, sich sinnvolle Freizeitbeschäftigungen zu suchen; aus Kostengründen wird darauf rasch verzichtet, was wiederum zur sozialen Isolation führt. So sagte ein etwa 40-jähriges Chormitglied, dass die Gemeinschaft des Chors ihm sehr gut getan habe, obwohl es ihm aufgrund seiner Depression schwergefallen sei, sich für die Proben aufzuraffen. Aus diesem Grund sei er oft alleine, obwohl ihm die Kontakte eigentlich wichtig sind.

Eine Sängerin hatte ihre Stelle wegen einer Herzkrankheit verloren; sie sei bereits ersetzt worden, obwohl sie auf dem Weg der Besserung gewesen sei. Nun schlägt sie sich mit einem Abendjob durch, musste bereits ihr

Guthaben der 3. Säule aufbrauchen, nun geht es an die 2. Säule – die Altersarmut sei bei ihr praktisch programmiert. Die Armut habe bei ihr auch zur sozialen Isolation geführt: «Früher habe ich viele Kurse besucht und mich mit Freunden zu Ausflügen getroffen. Das liegt jetzt nicht mehr drin.» Dadurch fühle sie sich oft wie vom Leben abgeschnitten. Und auch für ihre berufliche Zukunft sei die Situation schwierig, weil sie sich Weiterbildungen nicht leisten könne.

## Menschen statt Kunstwerke

Nach dem Auftritt des Chors wurde die Ausstellung von Sozialvorsteher Nicolas Galladé im Beisein von Regierungsratspräsident Hans Hollenstein eröffnet. Normalerweise eröffne der Stadtpräsident Ausstellungen, weil er dem Kulturbereich vorstehe; doch bei dieser Ausstellung werde nicht der Blick auf Kunstwerke, sondern auf Menschen ermöglicht, die «manchmal etwas am Rand der Gesellschaft stehen, aber in unsere Mitte gehören», so Galladé. Die Ausstellung thematisiert auch die Sozialhilfe. Stichworte wie «Sozialschmarotzer» würden die Diskussion oft prägen. «Dabei geht vergessen, wie wichtig der Auftrag der Sozialhilfe ist, und was sie für die von Armut betroffenen Menschen leistet», sagte Galladé. Hollenstein sagte, dass ihm beim Gang durch die Marktgasse bewusst werde, wie stolz man auf die funktionierende Wirtschaft sein könne. Dies treffe jedoch auch auf das Sozialsystem zu, das für den sozialen Frieden Sorge. KATHARINA BAUMANN

## Ausstellung «Im Fall»:

9. bis 16. September, Alte Kaserne.  
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8–23 Uhr, Sa 9–23 Uhr



Sonst unsichtbar, jetzt orange leuchtend: Am Graben und in der Alten Kaserne geht es eine Woche lang um Armut. Bild: mad